

Senf (*sinapis*)

Anbau und Kulturanleitung

Ansprechpartner/Herausgeber

Ing. Christoph Ömer(BWSB) & DI Hubert Köppl

Stand: Februar 2026

Allgemeines

Die verschiedenen Senfarten gehören ebenso wie etwa die Brunnenkresse oder das Hirten-täschelkraut in die botanische Familie der Kreuzblütler. Senf ist ein Sammelbegriff für meh-rere Senfarten wie

- Weißer bzw. Gelber Senf (lat. *Sinapis alba*)
- Schwarzer Senf (lat. *Brassica nigra*)
- Sarepta Senf (lat. *Brassica juncea*)
- Chinesischer Senf (lat. *Brassica cernua*)
- Indischer Braunsenf - Rai (lat. *Brassica integrifolia*)

Senf als Gewürz wird bei uns meist als Gelbsenf oder Sareptasenf kultiviert. Diese Arten fin-den auch Verwendung als Gründüngungspflanzen.

Standortansprüche

Senf ist eine anpassungsfähige Kulturpflanze. Er gedeiht auf den meisten Standorten gut, verträgt aber keine Staunässe. Wie alle Kreuzblütler gedeiht er am besten auf nährstofffrei-chen tiefgründigen Ackerböden.

Anbau

Beim Anbau zur Samennutzung ist eine frühzeitige Aussaat empfehlenswert (März bis April). Leichte Fröste nach dem Anbau verträgt er gut. Auch Spätsaaten bis Juni sind möglich, brin-gen aber weniger Ertrag. Die Saatstärke bei einer Samennutzung liegt etwa bei 3,5 kg/ha - 5,5 kg/ha.

Als Vorfrüchte sind alle Kulturen geeignet außer Kreuzblütler. Zu anderen Kreuzblütler (Hauptfrüchte) ist ein Abstand von sechs Jahren einzuhalten.

Der Anbau kann in Drillsaat wie bei der Getreidesaat erfolgen oder auch als Reihenkultur wenn eine mechanische Unkrautregulierung geplant ist.

Sorten

Die meisten Sorten sind für eine Gründüngungsnutzung gezüchtet und deshalb weniger als Körnerfrucht geeignet. Zu beachten ist auch, dass das Ertragsniveau des Braunsenfs gerin-ger ist als die des Weißen Senf. Als Weißsenfsorten zur Samenrernte sind Carnella, Mirly, Signal und Veronika bekannt. Sie bringen einen befriedigenden Ertrag und sind relativ aus-fallsicher (platzfeste Schotten). Als Senföfrucht sind nur die Erucersäure-freien Sorten wie Martigena, Rizo oder Raduga zu empfehlen. Als Braunsenfsortenorten sind Terrafit, Vitasso und Raketa zu nennen. Die Sortenwahl muss in Absprache mit dem Aufkäufer getroffen wer-den.



Abbildung 1 Senf wird auch gerne von der Honigbiene befliegen, Ing. Christoph Ömer

Düngung

Senf als Hauptfrucht hat wie alle Kreuzblütler auch einen nicht zu unterschätzenden Nährstoffbedarf. Dieser kann sehr gut über Wirtschaftsdünger abgedeckt werden. Je nach Vorfrucht und Ertragslage besteht ein Stickstoffbedarf von 50 kg/ha bis 100 kg/ha. Der Bedarf an Phosphor in der Bodengehaltsklasse C beträgt 60 kg/ha bzw. bei Kalium 70 kg/ha. Auch auf die Düngung von Schwefel reagiert Senf positiv. Eine Kombination von Stickstoff und Schwefel ist sinnvoll.

Pflanzenschutz

Unkrautbekämpfung:

Zur Unkrautbekämpfung stehen nur wenige Produkte zur Verfügung. Zur Bekämpfung von zweikeimblättrigen Unkräutern sind Butisan top (2 l/ha) und Butisan Gold AT (2,5 l/ha) zugelassen beide jeweils im Voraufbau bis zum 2-Blattstadium des Senfes. Feuchter, feinkrümeliger Boden und kleines Unkraut erhöhen den Bekämpfungserfolg. Wurzelunkräuter werden nicht erfasst. Gegen Ausfallgetreide und andere Ungräser können Fusilade Max (1 l/ha, gegen Quecke 2 l/ha) oder Focus Ultra (2 l/ha, gegen Quecke 5 l/ha) eingesetzt werden.

Schädlinge:

Senf wird von vielen Rapsschädlingen (Erdflöhe, Stängelrüssler, Glanzkäfer) befallen. Gegen beißende und teilweise auch saugende Schadinsekten (jeweilige Zulassung beachten!) sind z.B. Cymbigon Forte (0,05 l/ha) Decis forte (0,075 ml/ha) und Karate Zeon (0,075 l/ha) zugelassen.

Krankheiten:

Senf kann auch von Rapskrankheiten wie Phoma-Wurzelhals- und Stängelfäule, Sklerotinia-Weißstängeligkeit oder Alternaria-Rapsschwärze befallen werden. Propulse (1,0 l/ha) und Kenja (0,8 l/ha) besitzen eine Zulassung gegen Sklerotinia, Folicur (1,0-1,5 l/ha) und v.a. Joust (0,7 l/ha) haben eine deutlich breitere Zulassung, zur Befallsminderung steht das Bio-Produkt Polyversum (0,1 kg/ha) zur Verfügung.

Ernte und Hygiene

Die frühbestellten Felder (März/April) reifen etwa in der Regel Anfang bis Mitte Juli ab. Die Schoten sind sehr leicht zerbrechlich und platzen bei geringen Berührungen (Wind - Ausfall möglich). Ein Nachtrocknen der Samen auf unter 10 % Feuchtigkeit ist meist notwendig. Der Samenertrag schwankt zwischen 1000 und 2000 kg/ha. Die Bestandesführung und das Druschverhalten je Sorte sind im Ertrag ausschlaggebend. Beim Drusch ist eine Rapsausrüstung vorteilhaft bzw. sollte zumindest ein Seitenmesser verwendet werden.